

## Eine neue Homopteren-Art aus Schleswig-Holstein.

Von Dr. L. Melichar in Wien.

(Mit 3 Figuren.)

### *Liburnia excisa* n. sp.

Stirn  $3\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, zwischen den Augen etwas verschmälert, sodann bis zum Clypeus gleichbreit. Die Stirnkiele scharf, insbesondere der Mittelkiel stark vortretend und weiss gefärbt; die Stirnfläche zwischen den Kielen gelblich, zuweilen mit helleren Fleckchen gesprenkelt. Der Clypeus gekielt, die Spitze desselben zwischen den weissen Kielen braun. Die Stirnkiele am Uebergang der Stirn zum Scheitel deutlich, am Scheitel die gewöhnlichen Grübchen bildend, die vorderen und hinteren Scheitelgrübchen orangegelblich. Die Wangen und Fühler hellgelblich, die Ocellen braun. Pronotum schmal, der Vorderrand ziemlich gerade, der Hinterrand winkelig ausgeschnitten, die Seitenkiele deutlich. Schildchen dreieckig, die Fläche zwischen den Seitenkielen weiss, der Mittelkiel deutlich, weiss gefärbt, die Seitenkiele gerade, orangegelblich, Schildchenspitze weiss. Die Flügeldecken die Hinterleibsspitze nicht überragend, durchscheinend, nach hinten allmählig verschmälert, mit deutlichen, fein punktirten Nerven; der äussere und innere Längsnerv gegabelt, der mittlere einfach. Hinterleib oben und unten braun oder schwarzbraun, die Hinterränder der Segmente schmal weiss gesäumt; beim ♂ ist der Hinterleibsrücken gelbbraun gefleckt und an der Basis orangegelb. Beine hellgelblich, die Spitzen der Dornen am Ende der Hinterschienen und jener der Tarsalglieder, sowie die Klauen schwarz.

♂. Das Genitalsegment schwarzbraun bis schwarz, gelblichweiss gerandet. Der Umfang des Genitalsegmentes von hinten betrachtet bildet ein unregelmässiges Fünfeck; oben ist der

Rand breit ausgebuchtet, in dieser Ausbuchtung liegt das Afterrohr, welches am Unterrande mit zwei starken, parallel zu einander verlaufenden, nach unten bogenförmig gekrümmten Zähnen versehen ist; Afterstielchen schwarz, die Seitenränder des Genitalsegmentes sind tief rundlich ausgeschnitten, so dass durch die obere und seitliche Ausbuchtung eine Ecke gebildet wird, welche nach innen gebogen, daher von der Seite nicht zu sehen ist. Der zwischen der seitlichen Ausbuchtung und dem unteren Ausschnitte liegende Theil des Genitalsegmentes ist wulstartig verdickt. Im unteren breitwinkeligen Ausschnitte befinden sich die Griffel. Dieselben sind an der Basis breit, nach

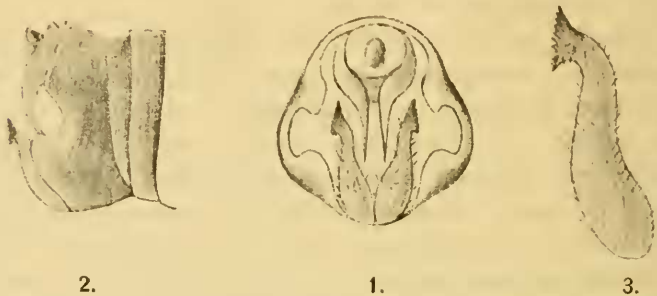


Fig. 1. Genitalsegment des ♂ von *Liburnia excisa* n. sp. — Fig. 2. Dasselbe von der Seite. — Fig. 3. Ein Griffel. (Alles vergrößert.)

oben divergirend, am Ende halsartig verschmälert, sodann dreieckig erweitert, die dreieckige Erweiterung nach hinten gerichtet und am freien Ende mit mehreren kleinen Zähnen versehen; die Griffel braun, an der Spitze schwarz, mit kurzen Härchen besetzt.

♀. Die Scheidenpolster wulstartig, länglich, die Lege-scheide die Scheidenpolster nicht überragend, die Seitenplatten länglich, gleichbreit, von einander weit entfernt, Afterstielchen schwarz.

Länge: ♂  $2\frac{1}{2}$  mm, ♀  $3-3\frac{1}{2}$  mm.

Auf *Elymus arenarius* im April und Mai in Sonderburg a. Alsen (Schleswig - Holstein) von Herrn W. W ü s t n e i gesammelt.

Diese *Liburnia*-Art ist durch die besondere Form des Genitalapparates des ♂ von allen ähnlichen Arten leicht zu unterscheiden. Diese Species gehört in die Gruppe derjenigen Arten, welche sich durch einen breiten weissen Streif, welcher in der Mitte des Pronotums und Schildchens liegt, auszeichnen (*L. albostrata* Fieb., *propinqua* Fieb., *sordidula* Kbm. etc.). Diese Art ist auch von der *L. albocarinata* Stål, welche in Schweden vorkommt, verschieden. Obzwar von der *L. albocarinata* Stål (Öfv. 1858, pag. 357, 10; Fieb. Cic. in Rev. et Mag. de Zool. 3. ser., VII, 1879, pag. 73, 6 und pag. 133, 16) nur das Weibchen bekannt ist, passt die Beschreibung auf die vorliegende Art nicht, da insbesondere als charakteristisch für die erstgedachte Species angeführt wird, dass Stirn, Clypeus und Wangen schwarz sind und dass zwischen den Seitenkielen am Schildchen zwei braune Längsstreifen neben dem weissen Mittelkiel verlaufen, was bei der neuen Art, die ich in zahlreichen Exemplaren untersucht habe, nicht zutrifft.

## LITERATUR.

### Allgemeines.

**Thomas Fr.** Ueber einen gallenfressenden Rüsselkäfer und ein Controlverfahren über Insectenfrass an Pflanzen (Koprolyse). (Entomol. Nachr. Berlin, 1897, pag. 345—348.)

In diesem interessanten Artikel macht der Verfasser auf die Wichtigkeit der mikroskopischen Untersuchung der Kothballen, welche von Insecten herühren, aufmerksam. Er bezeichnet das Resultat dieser Untersuchungen mit dem Namen *Koprolyse*. Dieselbe bezieht sich auf die unverdaut abgehenden, in den Kothballen befindlichen Pflanzenreste, welche die betreffende Nahrung des Insects, sei es der Imago oder der Larve, bestimmen lassen. Bekanntlich hat die beschreibende Naturgeschichte die Form und Ablage der Insecten-Exeremente schon früher häufig in Betracht gezogen; so wurden die Exeremente vieler Schmetterlingsraupen beschrieben, sowie auch die Form und Lagerung der Kothkrümchen von vielen Larven der minirenden Insecten. Man kann diesen Theil der Wissenschaft füglich „Koprologie“ nennen, welcher Name wohl auch dem Weidmanne bekannt sein mag. Die Koprolyse geht weiter; sie untersucht die Exeremente, wie gesagt, auf die unverdaulichen Reste der Pflanzennahrung; sie erheischt eine genaue anatomische Kenntniss der Futterpflanzen und wird nicht selten zur sicheren Erkennung eines Pflanzenschädlings oder zu einem Controlverfahren in dieser Hinsicht führen. Nach Prof. Thomas genügt es bei der koprolytischen Untersuchung frischer Exere-